Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 71 (2015)

Artikel: Die Freisinnigen haben Rheinfelden mitgeprägt
Autor: Burkhard, Nik
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894702

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Freisinnigen haben Rheinfelden mitgeprägt

Nik Burkhard

100 Jahre freisinnig-demokratische Partei der Stadt Rheinfelden

Schon lange vor der Gründung der Partei waren in Rheinfelden Persönlichkeiten, wie Franz Joseph Dietschy, Fritz Brunner, Theophil Roniger und Emil Baumer als Freisinnige aktiv. So gründeten Theophil Roniger zusammen mit Mathias Wüthrich, Fritz Brunner, dem Arzt Dr. Emil Wieland und dem Metzger Adolf Bauer den Einwohnerverein Rheinfelden, der sich später «Demokratisch-Freisinnige Partei» nannte.

Emil Baumer, der spätere Stadtrat und Bezirksamtmann, gab im Auftrag des von ihm gegründeten freisinnigen Vereins 1861 «Die Volksstimme» heraus und machte als Redaktor, Drucker und Verleger das Wochenblatt zum politischen Organ des Fricktaler Freisinns. 1878 wurde dieses von Urban Herzog übernommen.

In der Volksstimme vom 10 Januar 1914 erscheint ein Aufruf an die Freisinnigen der Stadt Rheinfelden, sich am 15. Januar 1914 abends um 20:30 Uhr im kleinen Salmensaal einzufinden, dies zwecks Gründung der freisinnig-demokratischen Partei der Stadt Rheinfelden.

Aufruf

an die Freisinnigen der Stadt Rheinfelden.

In Ausführung eines ihm gewordenen Auftrages, läßt der unterzeichnete Ausschuß an alle Stimmfähigen Rheinfeldens, **freisinniger Richtung**, den Ruf ergehen, sich nächsten

Donnerstag den 15. Januar 1914, abds. 8½ Uhr,

im **kleinen Salmensaal** einzufinden.

Verhandlungsgegenstände:

1. Organisation der freisinnig-demokratischen Partei der Stadt Rheinfelden.
2. Stellungnahme der Partei zur Wahl eines Ersatzmannes in die Steuerkommission.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen zu dieser Versammlung, die eine Wiederbelebung der Partei bezweckt, sei Ehrenpflicht jedes Freisinnigen.

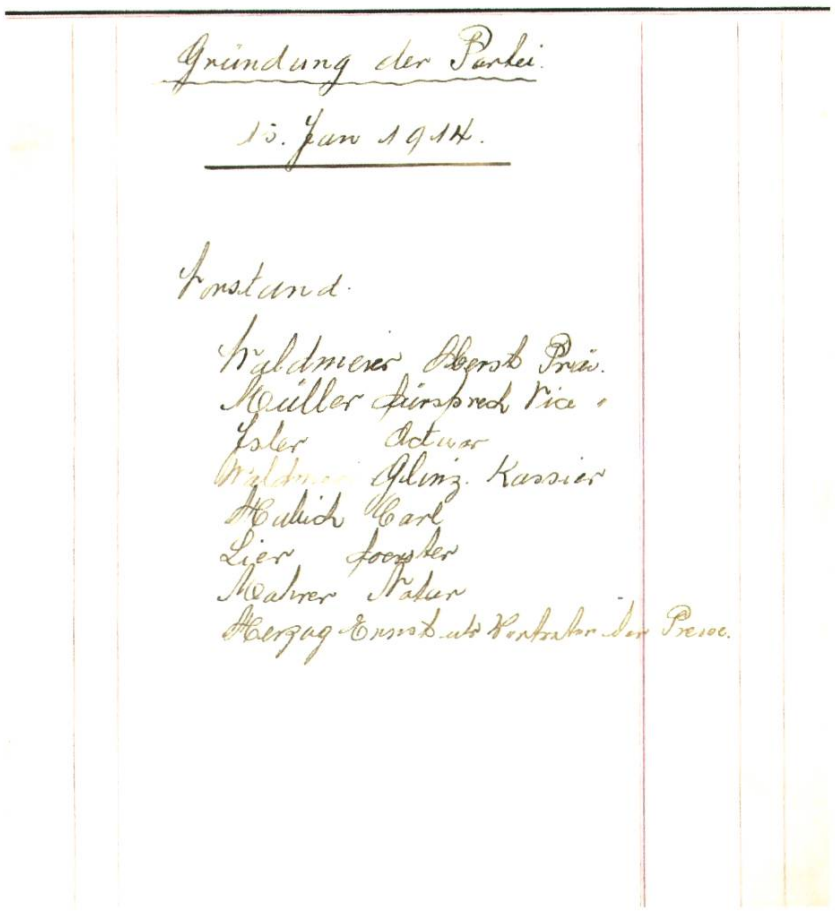
Persönliche Einladungen werden keine verschickt. (80

Das beauftragte Organisationskomité.

Aufruf in der Volksstimme vom 10.1.1914 zur Gründung der freisinnig-demokratischen Partei der Stadt Rheinfelden.

Diesem Aufruf folgten etwa 50 Männer, welche am 15. Januar 1914 im kleinen Salmensaal die freisinnig-demokratische Partei der Stadt Rheinfelden gründeten. Es wurde u.a. beschlossen, einen Vorstand von acht Mitgliedern zu bestellen, der die Geschäfte der Partei vorzubereiten habe.

1


Gründung der Partei.
15. Jan 1914.

Vorstand.

Waldmeier Oberst Präs.
Müller Fürsprech Vice
Isler Aktuar
Waldmeier Glinz. Kassier
Hulich Carl
Lier Forster
Mahrer Maler
Herzog Ernst als Vertreter der Presse.

Erste Seite aus dem langjährigen Kassabuch (1914–1983). Mitglieder des ersten Vorstandes der FDP der Stadt Rheinfelden

Da im Gründungsjahr der erste Weltkrieg ausbrach, galten bis kurz vor Ende des Krieges andere Prioritäten, sodass die Stadtpartei während dieser Zeitspanne selten bis nie öffentlich in Erscheinung trat.

Anlässlich der Generalversammlung vom 24. Oktober 1917 wurde die Partei wieder reaktiviert. In der Person von Dr. Hermann Keller, dem Kur- und Badearzt, übernahm jemand das Präsidium, der volle Gewähr bot, dass in der Partei auf dem Weg zu einem gesunden Fortschritt in wirtschaftlicher und sozialer Richtung wirklich gearbeitet wurde.

Das politische Leben des Städtchens änderte sich unter dem Einfluss der von Jahr zu Jahr zahlreicher werdenden Arbeiterschaft. 1925 nahm

mit dem Nationalrat und Arzt Dr. Gustav Adolf Welti der erste Sozialdemokrat Einsitz im Rheinfelder Gemeinderat. Dr. Welti war ursprünglich ein Freisinniger, aber die Folgen des ersten Weltkriegs auf die Arbeiterfamilien, haben ihn dazu bewogen, aus der FDP auszutreten und sich stattdessen den Sozialdemokraten zuzuwenden.

Ab dem Jahr 1927 bis 1969 gab es in Rheinfeldens Stadtrat so etwas wie eine Zauberformel. Er setzte sich während dieser Zeitspanne aus zwei Freisinnigen, zwei Sozialdemokraten und einem Katholischkonservativen zusammen.

Die Vertreter der FDP haben die Stadt in den letzten hundert Jahren stark geprägt, so führte während 86 der 100 Jahre ein Mitglied der FDP das Zähringerstädtchen. Nur von 1987 bis 2001, stellte mit SVP-Mann Hansruedi Schnyder eine andere Partei den Ammann.

Im Gründungsjahr der Partei, war Fritz Brunner Stadtammann von Rheinfelden. Er schaffte es mit seinem Weitblick, die Stadtgemeinde als eine, für die damalige Zeit typische, mehrheitlich aus Handwerkern und Kleingewerblern bestehende Stadt, in das damalige Industrie-Zeitalter zu führen.

Fritz Brunner, Stadtammann von 1897–1928 (links)

Dr. Bruno Beetschen, Stadtammann von 1929–1965 (rechts)

Fritz Brunner amtierte von 1897 bis 1928 als Stadtammann von Rheinfelden. Dazu gehörte er von 1893 bis 1921 dem Aargauer Grossen Rat an, den er im Amtsjahr 1905/06 präsidierte. Darüber hinaus nahm er von 1905 bis 1911 Einsitz als Nationalrat im eidgenössischen Parlament. Fritz Brunner verstarb am 20. Oktober 1928 in Rheinfelden.

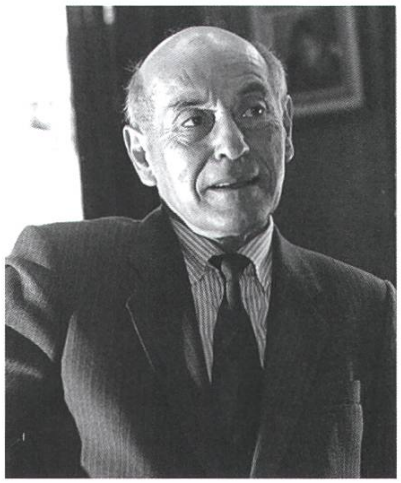
Als sein Nachfolger wurde am 8. Dezember 1928 der 31-jährige Dr. Bruno Beetschen gewählt.

Bruno Beetschen führte die Stadt sicher durch die Wirtschaftskrise und die Jahre des zweiten Weltkrieges. Gerade eine Grenzstadt wie

Rheinfelden brachten die Kriegsjahre in eine äusserst schwierige Lage. So erlitten die Brauereien, Kurbetriebe und Salinen während dieser Zeit deutliche Einbrüche. Auch während der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, welche durch ein stürmisches Wachstum geprägt war, war Bruno Beetschen der Stadt ein umsichtiger Stadtammann.

Im Jahr 1937 wurde Bruno Beetschen als Vertreter des Bezirks in den Grossen Rat des Kantons Aargau gewählt, welchem er bis 1965 angehörte und diesen 1952/53 präsidieren durfte.

Eine Woche vor den Stadtratswahlen vom 24. Oktober 1965 gab Dr. Bruno Beetschen nach 36 Amtsjahren überraschend seinen Rücktritt per Ende Jahr bekannt. Bei den Wahlen vom 24. Oktober wurde Richard Molinari mit einem absoluten Glanzresultat von 1001 Stimmen in den Stadtrat gewählt. Mit dem gleich klaren Ergebnis wählten die Rheinfelder im November 1965 Richard Molinari zu ihrem neuen Stadtammann.



Richard Molinari, Stadtammann von 1965–1987

In die Amtszeit von Richard Molinari fiel die Verwirklichung von grossen Projekten, wie dem Schulhaus Robersten, der Wohnsiedlung Augarten mit ihrer Schulanlage, der Kläranlage Augarten, der Ausbau der Wasserversorgung, die Entlastung der Altstadt von Verkehr und der Schulanlage Engerfeld. Richard Molinari war beruflich als Notar tätig. Er betrachtete das Amt eines Stadtammanns als einen Dienst an der Öffentlichkeit und stellte daher sein ganzes Ammannsalär für die Verschönerung der Stadt Rheinfelden zur Verfügung.

Durch die Verknappung des Wohnraums Mitte der 1960er Jahre, entstand die Idee mit der Siedlung R-1000. Diese Idee wurde nicht von allen Rheinfeldern begrüsst und es kam im Städtli zur Konfrontation zwischen den Gegnern und Befürwortern. Die Gegnerschaft und mit

ihnen der Gemeinderat befürchteten, dass eine Neusiedlung mit 3000 Zuzügern abseits der Stadt das gesellschaftliche Leben und auch die Gemeindekasse aus dem Gleichgewicht bringen würde.

Die Befürworter wollten sich aber im Gegensatz dazu die Chance , den Bezirkshauptort mit dem R-1000 zu stärken, nicht entgehen lassen. An der denkwürdigen Gemeindeversammlung am 22. September 1969 erlitt der Gemeinderat eine herbe Niederlage. Er konnte nicht einstimmig auftreten, da FDP-Gemeinderat Max Nussbaumer sich für eine Einzonung des Weiherfelds einsetzte. Eine überraschend klare Mehrheit der Stimmberechtigten stimmte dem R-1000 zu.

Die Querelen im Zusammenhang mit der Siedlung R-1000 führten unter anderem dazu, dass Max Nussbaumer bei den Stadtratswahlen vom November 1969 als Parteiloser kandidierte und auch gewählt wurde.

In den 1970er Jahren kämpfte die FDP der Stadt Rheinfelden an vorderster Front gegen das geplante Atomkraftwerk in Kaiseraugst.

So reihten sich unter anderem Stadtammann Richard Molinari und als Vertreter der Rheinfelder Ortsparteipräsidenten, Roland Schlup, Präsident der FDP der Stadt Rheinfelden, in die gegnerische Gruppe bei der Fernsehsendung in Kaiseraugst ein.

Anlässlich einer Grosskundgebung am 29. September 1974 auf dem Baugelände, gehörte auch Stadtammann Richard Molinari zu den Rednern. Während der elfwöchigen Besetzung des Baugeländes im Frühling 1975 durch die Gewaltfreie Aktion Kaiseraugst, sprach eine repräsentative Delegation bei Bundesrat Willi Ritschard in Bern vor. Diese Delegation setzte sich zusammen aus Helmut Hubacher, Präsident der SP Schweiz, Alexander Euler, Nationalrat, Ernst Weiss, Grossrat und Richard Molinari, Stadtamman von Rheinfelden.

Dieses grosse Engagement gegen den Bau des AKWs bescherte der FDP der Stadt Rheinfelden Probleme mit den übrigen Freisinnigen in Bezirk und Kanton.

Anlässlich der Grossratswahlen vom 13. März 1977, trat die FDP der Stadt Rheinfelden erstmals mit einer eigenen Stadtliste an. Dabei wurde, ziemlich genau 6 Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts, mit Rita Plüss-Hohler, eine Frau als Vertreterin der FDP der Stadt Rheinfelden in den Grossrat gewählt.

Natürlich war auch immer wieder «FDP-Prominenz» in Rheinfelden zu Gast. So durfte, wie auf der Abbildung ersichtlich, Richard Molinari im Juni 1985, anlässlich des «Schuelreisli» der FDP-Fraktion der Bundesversammlung nach Rheinfelden, u.a. Frau Bundesrätin Kopp, Bundesrat Delamuraz und alt Bundesrat Honegger im Ratshaussaal begrüssen.

Die Grossratskandidaten 1977 auf der ersten Stadtliste der FDP (Volksstimme vom 22. 2. 1977)

In den 1980er Jahren machten dem Gemeinderat die Aktivitäten der POCH/GRÜNEN FRICKTAL und der Bürgerinitiative Umwelt Rheinfelden (BUR) zu schaffen. Das veränderte Umweltverständnis grosser Teile

Frau Bundesrätin Kopp, Bundesrat Delamuraz und alt Bundesrat Honegger

der Bevölkerung hatte zur Folge, dass gegen die Mehrheit des Gemeinderates unter anderem der Auszonung des Theodorshofes zugestimmt wurde und das Projekt «Johannitermarkt» der Migros an den grossen Widerständen scheiterte. Auch die Autobahnverbindung N3 – A98 mit der neuen Rheinbrücke fand anfänglich Zustimmung bei der Bevölkerung. Völlig unerwartet machte der Gemeinderat aber während der öffentlichen Auflage des Projektes eine Kehrtwendung und beschloss mehrheitlich, den Bau der «Spange» abzulehnen.

Diese Umstände führten dazu, dass Richard Molinari am 10. März 1987 die FDP der Stadt Rheinfelden in Kenntnis setzte, dass er nach einer Amtszeit von 21½ Jahren, auf den 15. Juli 1987 von seinem Amt zurücktreten werde.

Anlässlich der Stadtratswahlen vom 28. September 1997 wurde mit der Kandidatin der FDP, Bea Bieber, erstmals eine Frau in den Stadtrat von Rheinfelden gewählt. Nach Querelen im Stadtrat beschloss der Vorstand der FDP im Februar 2001, Stadträtin Bea Bieber bei den kommenden Stadtratswahlen nicht mehr zu unterstützen. Dieser Beschluss hatte den sofortigen Parteiaustritt von Bea Bieber zur Folge.

Der Wahlausgang der Rheinfelder Stadtratswahlen im September 2001, endete mit einer grossen Überraschung. Der von der FDP nicht offiziell nominierte Kandidat, Urs Felber, wurde im ersten Wahlgang in den Stadtrat gewählt und in einem zweiten Wahlgang sogar zum Stadtammann von Rheinfelden. Weil die FDP mit der Amtsführung von Urs Felber nicht zufrieden war, beschloss die Partei nach der vierjährigen Amtszeit, nur mit Franco Mazzi zur Wiederwahl anzutreten. Die Wahlen verliefen äusserst turbulent; zwar erreichte Urs Felber bei den Wahlen im August 2005 das absolute Mehr, wurde aber als Überzähliger abgewählt.

Bei den Wahlen für den Ammann, im September des gleichen Jahres, wurde Franco Mazzi glanzvoll zum neuen Ammann der Stadt Rheinfelden gewählt. Wie auf der Abbildung des aktuellen Stadtrates ersichtlich, amtet Franco Mazzi auch in der neuen Amtszeit 2014–2017 als Stadtammann.

Was auch interessant ist, im Gegensatz zu früheren Zeiten, setzt sich die Exekutive heute aus einem Freisinnigen, einer SP-Vertreterin, einem SVP-Mann, einer Grünliberalen und einem Parteilosen zusammen, d.h. die alte «Zauberformel», drei Bürgerliche und zwei SP-Mitglieder ist Geschichte.

Aktuell zählt die FDP der Stadt Rheinfelden rund 120 Mitglieder. Und wie der gegenwärtige Parteipräsident, Christoph von Büren, in einem Interview mit der Neuen Fricktaler Zeitung ausführte, ist die Par-

Der Stadtrat im Jubiläumsjahr 2014. Von links nach rechts, vorne Hans Gloor, Franco Mazzi, Stadtammann; Brigitte Rüedin, Vizeammann; hinten: Béa Bieber, Roger Erdin, Stadtschreiber; Walter Jucker.

tei gut aufgestellt. «Unsere Stimme wird beachtet und wir haben ein aktives Parteileben. Wir sind in der Lage, Themen kontrovers zu diskutieren und können dies auch nach aussen kommunizieren, ohne dass es uns zerreisst. Dies ist eine Stärke der FDP. Die Partei konnte bisher auch immer genügend Personen für die zu besetzenden Ämter finden und mobilisieren» erläuterte er 2014 in der NFZ.

Vor 100 Jahren hiess es im Aufruf zur Parteigründung. «Es bläst ein frischer Wind in unserer Stadt, lasst ihn uns benützen. Freisinnige, lasst damit das freisinnige Segel blähen und das Parteischiff in flotter Fahrt vorwärts treiben.» In diesem Sinne, Freisinnige auf in ein erfolgreiches nächstes Jahrhundert.

Quellen: Archiv der Herzog Medien AG (Volksstimme, Fricktaler Zeitung, Neue Fricktaler Zeitung); Rheinfelder Neujahrsblätter; Karl Schib, Geschichte der Stadt Rheinfelden, 1961; Molinari, Im Dienste der Stadt Rheinfelden, 1998; Drinnen/Draussen/Dabei, Die Geschichte der Stadt Rheinfelden, 2014